

SEHNDE

Rat ehrt Huch für seine Verdienste

60-Jähriger ist Ehrenortsbrandmeister

Rethmar. Im März hatte Diethelm Huch bei der Ortsfeuerwehr Rethmar den Generationswechsel vollzogen: Zusammen mit seinem Stellvertreter Siegfried Freitag hatte der 60-Jährige sein Amt als Ortsbrandmeister nach 21 Jahren an der Spitze abgegeben, um Platz für die jüngere Generation zu machen. Der Feuerwehr gehört er bereits seit 1975 an. Für dieses Engagement ist Huch nun vom Rat einstimmig zum Ehrenortsbrandmeister in Rethmar ernannt worden.

In seiner Amtszeit hatte Huch einige Dinge angeschoben und auch vollendet. Kurz nach seinem Antritt als Ortsbrandmeister im April 1997 gründete er die Jugendfeuerwehr, ein Jahr später auch die Kinderfeuerwehr. Danach richtete er einen Jugendraum im Feuerwehrhaus ein, organisierte federführend die 125-Jahr-Feier der Ortsfeuerwehr im Jahr 2004, kümmerte sich um die Erweiterung des Feuerwehrhauses in den Jahren 2013 bis 2015 und war auch für die Neubeschaffung eines Mehrzweckfahrzeugs anstelle eines Mannschaftstransportwagens verantwortlich. Seinen Posten als Sehnendes stellvertretender Stadtbrandmeister, den er im Januar 2003 zunächst kommissarisch und seit Juni 2004 auch offiziell innehat, behält Huch jedoch bei, ebenso wie seine Funktion als Beisitzer im Regionsfeuerwehrverband.

Es sei „Zeit für frischen Wind“, hatte der 60-Jährige im März bei seiner Verabschiedung gesagt. Auch sein Stellvertreter Siegfried Freitag hatte da sein Amt altersbedingt niederlegt. Für das langjährige Gespann an der Spitze sind nun Max Digwa als Ortsbrandmeister und Christian Huch, ein Großcousin von Diethelm Huch, als Stellvertreter nachgerückt. Die Ortsfeuerwehr Rethmar hat derzeit 67 Aktive, während der Tagesalarmzeit stehen durchschnittlich 20 Helfer zur Verfügung. *ok*



Diethelm Huch ist Ehrenortsbrandmeister in Rethmar. FOTO: PRIVAT

Offene Kirche bei St. Ulrich

Haimar. Die St.-Ulrich-Kirche in Haimar an der Küsterstraße 1 lädt für heute von 15 bis 17 Uhr zur offenen Kirche außerhalb des Wochenendes ein. Das Angebot ist auf einen historischen Hintergrund zurückzuführen: Nachdem im Zuge der Aufklärung im 18. Jahrhundert viele Menschen zu Spöttern der Religion geworden waren, hatten viele Kirchen, die früher jeden Tag für jedermann geöffnet waren, ihre Pforten außerhalb der Gottesdienstzeiten am Sonntag geschlossen. Mit der offenen Kirche soll daran erinnert werden. Besucher können aber auch ganz einfach die Atmosphäre des Gebäudes auf sich wirken lassen. *ok*



Rund 70 Besucher verfolgen die Auftaktveranstaltung zum Projekt Gutklima im Dorfgemeinschaftshaus. Projektleiterin Frauke Lehrke (kleines Bild, rechts) und ihre Partner freuen sich auf den Start. FOTOS: PATRICIA OSWALD-KIPPER

Bolzumer zeigen großes Interesse an Klimaprojekt

Auftaktveranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus ist gut besucht / Stadt und Region unterstützen die Aktion

Von Patricia Oswald-Kipper

Bolzum. Der Dorfladen Bolzum und die Stadt Sehnde haben zusammen mit der Region Hannover, der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und der Kirche am Montagabend im Dorfgemeinschaftshaus das Projekt „Gutklima: Gutes Klima im Dorf – klare Zukunft im Blick. Bolzum auf dem Weg zur Klima-Nachbarschaft“ gestartet.

Die Bolzumer Ortsbürgermeisterin Silke Lesemann und Sehnedes Bürgermeister Carl Jürgen Lehrke konnten im voll besetzten Dorfgemeinschaftshaus rund 70 Besucher begrüßen.

Ein Moderatorenteam vom Büro Merkwatt führte durch die Veranstaltung und erklärte den Bolzumern, worum es in dem auf vier Jahre angelegten Projekt geht. In dieser Zeit sollen in Bolzum Klimaschutzideen entwickelt und in den Alltag integriert werden, um eine nachhaltige Dorfentwicklung voranzubringen. Bolzum ist dabei bundesweit eines von neun vom Bundesumweltministerium geförderten Verbundprojekten. Das Pilotprojekt wird mit 340.000 Euro gefördert – für die Organisation werden dabei etwa zwei halbe Stellen beim Dorfladen und bei der Stadt finanziert.

Projektleiterin Frauke Lehrke vom Dorfladen Bolzum und Anne Kessel von der Stadt Sehnde zeigten auf, wie sich die Bürger aktiv an dem Projekt beteiligen können. Den Laden habe man gezielt ausgewählt, weil er das Zentrum des Lebens in Bolzum abbilde, erklärte Sonja Beuning, Fachbereichsleiterin Planung und Raumordnung bei der Region Hannover. Modellhaft werde da schon Klimaschutz und Nachbarschaft gelebt, es sei der soziale Treffpunkt des Ortes, so Beuning. Man habe in Niedersachsen gezielt nach solchen Einrichtungen gesucht. Der Dorfladen eigne sich auch aufgrund seines großen Netzwerkes. „Wir freuen uns, wenn diese Keimzelle nun weiteres Engagement befördert“, so Beuning.

Starke Partner im Verbund

Der Dorfladen wird das Projekt nicht alleine wuppen müssen – neben der Stadt gibt es weitere Verbundpartner wie die Region, die finanziell unterstützt, die evangelische Kirche und die AWO Region Hannover. Letztere errichtet gegenüber dem Dorfladen derzeit seniorengerechte Wohnungen. Der stellvertretende AWO-Geschäftsführer Dirk von der Osten hat dazu

bereits ein konkretes Projekt vor Augen: Von den erforderlichen Stellplätzen könne man einen kostenlos für das Klimaprojekt abgeben. „Dort könnte etwa eine E-Tankstelle entstehen“, so von der Osten. Die Kirche werde für anstehende Workshops Räume zur Verfügung stellen, sagte Michael Walkling vom Kirchenvorstand.

Bolzumer steuern Ideen bei

Zum Schluss der Veranstaltung durften auch die Bolzumer ihre Ideen äußern. Die Bandbreite reichte von einem Blühkonzept und der Einrichtung einer Streuobstwiese auf einem Gelände der Kirche bis zum Modell mit dem Arbeitstitel „Kinder-Acker“, bei dem Mütter zusammen mit Kindern in solidarischer Landwirtschaft Gemüse ziehen.

Ortsbürgermeisterin Silke Lesemann lobte das Engagement der Bolzumer. Dies sei eben ein ganz besonderer Ort, sagte sie. Auch der Dorfladen sei einmal aus einer Initiative von zwölf Menschen aus dem Ort entstanden, ergänzte Frauke Lehrke. Sie und ihr Team haben ebenfalls bereits diverse Ideen zum Thema Nachhaltigkeit. Ein Projekt könnte etwa der Ver-

zicht auf Verpackungen sein. „Die Vorschläge sollen aber nicht von uns, sondern besser von den Leuten im Ort selbst kommen“, betonte Lehrke.

Im ersten Jahr sollen nun zunächst Ideen für Einzelprojekte gesammelt und Strukturen gebildet werden. Dazu gehört etwa die Gründung von Arbeitsgruppen. Erst im zweiten Schritt ist die Umsetzung einzelner Projekte geplant. Dafür könnten dann noch einmal 350.000 Euro an Zuschüssen beantragt werden, ergänzte Projektleiterin Lehrke.

Sehnedes Bürgermeister Carl Jürgen Lehrke ist vom Erfolg des Projekts überzeugt. Das Dorf biete die idealen Voraussetzungen und habe mit seinem Zusammenhalt auch schon viel erreicht. Für ihn ist Bolzum eine positives Modell für Zusammenleben und Nachhaltigkeit: „Wir sehen Bolzum als Vorbild und haben Hoffnung, dass das Projekt ausstrahlt auf andere Orte“, so Lehrke.

Die Auftaktveranstaltung soll die Basis für den nächsten Termin darstellen: Am Sonnabend, 19. Januar, wird ab 13 Uhr in der Turnhalle in Bolzum ein Ideenfest ausgerichtet.

Firma kauft ein Stück vom Steinweg

Zufahrt für neues Bürogebäude geplant

Sehnde. Die Stadt trennt sich von 160 Quadratmetern Straße: Am Steinweg in der Kernstadt wird dafür ein Teilstück der öffentlichen Verkehrsfläche eingezeichnet und an eine Firma verkauft, die dort ihren Sitz erweitern will. Die Teilfläche sei für den Verkehr entbehrlich geworden, heißt es in einer entsprechenden Vorlage.

Der Eigentümer des angrenzenden Grundstückes, eine Steuerberatungsgesellschaft mit Eingang zur Lehrter Straße (B443) hin, will vom Steinweg aus eine Zufahrt schaffen. Hintergrund dafür ist, dass die Steuerberatungsgesellschaft Busse & Coll. ihren Betrieb deutlich erweitern will – und damit auch neue Arbeitsplätze in der Stadt schafft. In Höhe der Bushaltestelle Sehnde/Bahnhof, wo vorher ein Haus mit drei Wohnungen stand, ist ein neues Bürogebäude geplant. Der Baubeginn steht aber noch nicht fest.

Der Bebauungsplan war dafür schon im Vorfeld von einem allgemeinen Wohngebiet in ein Mischgebiet umgewandelt worden, weil sich die Nutzung in den Jahren ohnehin schon in diese Richtung entwickelt hatte, etwa mit dem Parkplatz des Penny-Markts an der Peiner Straße, der jedoch nach hinten führt und an den Steinweg grenzt. Aber auch die Tankstelle im Norden sollte mit dem neuen Bebauungsplan in ihrem Bestand gesichert werden.

Gartenbaubetriebe und Vergnügungsstätten sind in dem neu ausgewiesenen Mischgebiet jedoch weiter ausgeschlossen. Die Steuerberatung hatte sich das Grundstück gesichert, weil auf dem jetzigen kein Platz mehr für eine Erweiterung war und sie sonst irgendwann auf der grünen Wiese hätte bauen müssen. Der Rat hat dem Verkauf bereits zugestimmt. *ok*



In Höhe der Haltestelle Sehnde/Bahnhof soll ein Bürohaus entstehen. FOTO: OLIVER KÜHN (ARCHIV)

Sehnde hat jetzt die dritte Wortschatz-Kita

Zwölf Mitarbeiter an der Berliner Straße in Ilten erhalten Zertifikate

Von Achim Gückel

Ilten. Viele Kinder brauchen heute Unterstützung in Sachen Sprache. Die Region Hannover bietet Kindertagesstätten daher seit dem Jahr 2012 ein spezielles Programm an, in dem Mitarbeiter lernen, wie sie Sprachbildung und Sprachförderung systematisch in den pädagogischen Alltag einbauen können. Die Kita Berliner Straße in Ilten ist die dritte in der Stadt Sehnde, die an diesem Projekt mit dem Namen „Wortschatz“ teilgenommen hat. Am frühen Montagabend erhielten dort zwölf Mitarbeiter ihre Zertifikate. Das Gütesiegel „Kompetenz-Kita Sprache“ für die Einrichtung an der Berliner Straße gibt es demnächst in einer Feierstunde bei der Region.

„Sie haben hier viel Arbeit investiert“, sagte Tatjana von Brevern während der Feierstunde an die Be-

treuungskräfte gewandt. Sie ist Fachberaterin in Sachen Sprache bei der Region Hannover und in den vergangenen anderthalb Jahren in der Iltener Kita ein- und ausgegangen. Von Brevern war für die Zertifizierung der zwölf pädagogischen Fachkräfte zuständig, die 95 Lehrstunden umfasste.

In dem Programm lernen die Mitarbeiterinnen, wie sie Kindern im sprachlichen Bereich helfen können. Es geht dabei um Grundkenntnisse, aber auch um praxisbezogene Übungen und die Frage, wie im Kita-Alltag sprachliche Unterstützung geleistet werden kann. Dazu gehört es, die Kinder genau zu beobachten, ihren Sprachstand einzuschätzen, Sprechreize zu setzen und selbst ein Vorbild in der Kommunikation zu sein.

All das haben die zwölf Fachkräfte an der Berliner Straße gelernt. Die



Zertifikate und viele Glückwünsche für die Mitarbeiterinnen: Die Kita Berliner Straße in Ilten hat am Programm „Wortstark“ der Region Hannover teilgenommen. FOTO: ACHIM GÜCKEL

Iltener Kita ist nun die dritte im Sehnder Stadtgebiet, die bei „Wortschatz“ mitgemacht hat. Unlängst gab es bereits die Zertifikate in der Kita in Wehmingen, auch die Kita an

der Hugo-Remmert-Straße in Ilten hat am Programm teilgenommen. Von den 306 Einrichtungen in der gesamten Region Hannover sind mittlerweile 82 zertifiziert.

In der Feierstunde an der Berliner Straße erinnerte Kita-Leiterin Angelika Schridde daran, dass man sich vor etwa zwei Jahren für „Wortschatz“ angemeldet habe. Mitunter habe man sich durch die Lehrgänge „durchbeißen“ müssen. „Nun könnt ihr stolz auf euch sein“, sagte Schridde an ihre Mitarbeiterinnen gewandt.

Als Dankeschön gab es schließlich noch Geschenke vom Förderverein der Kita. Vorsitzender Christian Mercier überreichte drei Fotoapparate, die in der täglichen Arbeit eingesetzt werden sollen. Ilten stellvertretender Ortsbürgermeister Fritz Wilke (Die Linke) beglückwünschte die Mitarbeiterinnen nicht nur, er äußerte auch einen Wunsch: „Ich würde mir für Sie auch noch eine andere Form von Wertschätzung wünschen: eine bessere Bezahlung.“